

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

309 (8.11.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. 2027 bis 7931 und 8912 bis 8915. Verlagsstellen: Karlsruhe 2027 bis 7931 (Anstalt) 7788 (Sachverwalter) 2935 (Buchhandlung) ...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Montag, den 8. November 1943

17. Jahrgang / Folge 309

Kreisausgabe Bühl

Einzelnummernpreis: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung und 1 mal als ...

Schwerer Schlag gegen einen Geleitzug im Mittelmeer

13 große Jahrgattschiffe mit 140 000 BRT. und zwei Zerstörer getroffen - Großer Erfolg eines verwegenen Angriffs unserer Kampflieger

Bombenangriff mit Vorbedacht

Der Anschlag der Piloten auf den Vatikan ... Rom, 7. Nov. Die römische Presse behandelt in größter Ausführlichkeit den Terrorangriff auf den Vatikan ...

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutsche Luftwaffe führte erneut einen schweren Schlag gegen feindliche Truppen- und Nachschubtransporte im westlichen Mittelmeer ...

Über den Kopf gewachsen

Von Walter Estermann: Die aus England zurückgeführten Schwerverwundeten berichten uns erstaunliche Dinge, die zum Teil völlig dem widersprechen, was bisher ...

Harte Kämpfe auf der Krim und bei Kiew

Erfolgreiche eigene Vorstöße an der Dnjepr-Front - Anglo-Amerikaner in das Koltorno-Tal zurückgeworfen ... Die Kämpfe auf der Krim sind hart und blutig ...

Wüster Sowjetrummel in USA. und England

Agitationsausstellung in Newyork - Freie Emigrantentherapie gegen Spanien ... In Newyork wird eine Ausstellung über die Sowjetunion ...

Sowjets am Suezkanal

„Internationales“ Ueberwachungsbüro - Ergebnis der Verhandlungen Eden-Maitly ... Die Sowjets haben sich am Suezkanal ...

Terroristenüberfall in der Kirche

Bolschewistischer Priesterermord in Frankreich ... O Bichy, 7. Nov. Abbe Amiel, Pfarrer der kleinen Landgemeinde Fontaine ...

Schwere Schäden

Bei dem Bombenüberfall der Anglo-Amerikaner hat, wie bereits gemeldet, die Moskauer ...

Schwere Schäden

Bei dem Bombenüberfall der Anglo-Amerikaner hat, wie bereits gemeldet, die Moskauer ...

Schwere Schäden

Bei dem Bombenüberfall der Anglo-Amerikaner hat, wie bereits gemeldet, die Moskauer ...

Schwere Schäden

Bei dem Bombenüberfall der Anglo-Amerikaner hat, wie bereits gemeldet, die Moskauer ...

Schwere Schäden

Bei dem Bombenüberfall der Anglo-Amerikaner hat, wie bereits gemeldet, die Moskauer ...

Kustwaffe im Ueberraschungseinsatz gegen England

Spezialaufträge zum Ausmachen und Beleuchten der Ziele — Im Luftkampf mit englischen Nachtjägern

PK. Wenn im konzentrischen Angriff von Holland, Belgien und Frankreich die deutsche Luftwaffe einleitet, die Luft- und Raketenkräfte durchdringt, dann sind es nicht mehr die Verbände, dann ist es immer nur ein Bruchteil der deutschen Kraft. Und doch muß sich nun manche Nacht über England röhren, wie es auch unserer Heimat angeht. Mit neuen, schnelleren Maschinen steuern die Verbände. Doch brisant sind die Bomben, elastisch und wendbar operiert die Führung, tapfer und pflichtgetreu fliegen die Besatzungen, sie stehen im Schatten der großen Ereignisse des Dorns. Von ihnen spricht zur eine Zeile des Wehrmachtberichtes. Aber daran denken sie nicht, wenn sie nachts über die Zementbahnen der Nacht übergehen, wenn sie mit Schwimmbomben und Raketen in die schwer beladenen Kampfflugzeuge klettern, wenn die Motoren trommeln, Wirtungsfeuer anden, Raketenraketen bersten und die Rauchschlangen der Nachtjäger flirren. Die fliegende Front tut ihre Pflicht so mühsam und schuldig wie jeder Grenadier.

Beleuchtet als Spitzenreiter

Der Feldwebel D. hat einen Sonderauftrag heute: Vorausfliegen, Ziel ausmachen und Leuchtbomben darüber legen. In fünfzig Meter Höhe jagt die Maschine weiträus über den Kanal dahin, allein den Kameraden und den anliegenden Verbänden voraus. Ueber dem Wasser liegt mühsam Nebel. Rasch und dicht fliegen ihnen eine Leuchtboje entgegen: Die englische Küste. Der Beobachter fängt die Leuchtboje an und verlagert den Kurs. Schweigen an Bord. Tief und warm rauschen die Motoren. Und jetzt, Küstenüberflug! Nun die unvermeidliche Flak, schnelles Kurven, in Seilschlingen fliegen sie. Die Zeit reut dahin. Die Iris der Augen ist überdacht vom Starren ins Dunkel. Die Vider jähren noch vor Anbrechung. Der Beobachter hat eine Faust am Griff der Beobachtungsbrille, die andere, noch schmutzig und ölig von der Motorfontrolle, an der Waffe. Eine ruhige Hand, schweigend und verarbeitend, schon vor dem Anbruch der schweren Verhältnisse gewohnt auf der Welt dahin zu sein. Der Ringer hat leicht geklimmt am Nocken.

Noch immer fliegen sie. 3000 Meter Höhe — 4000 Meter. 4500 Meter. Ein Schalter schiebt aus der Nacht heron: Wie ein Ruck rötet Kontext umwurzelt die Leuchtbojen. Luftkampf. Der Flugführer reißt am Knüppel. Sie fliegen, wie ihre Körper von der Gewalt der Beschleunigung auf die Seite gepreßt werden. In scharfer Wellenfurde verlieren sie den Gegner. Pflötzlich regt ein Ruck, knallen. Der eine Motor läuft langsamer, hat kein Zugvermögen mehr, fällt aus. Ohne Kraft dreht sich im Nachwind noch die Luftschraube. Was nun? Sie sind nicht vorm Ziel, in den Schichten warten die Leuchtbojen.

Die Kameraden sind da. Der Auftrag ist erfüllt. Sie fliegen zurück in die Nacht. Der eine überangetragene Motor wird sie nicht mehr nach Hause tragen können. Sie müssen aussteigen, aber sie wollen nicht, gehen auf Heimwärts, freudlos voll in ihnen der Gedanke: „Aushalten, zurückkommen, alles verlieren“, wenn sie sich ein Wort zurufen in der Eigenveränderung, dann ist es nur eine kurze, raue Frage oder ein halb unterdrückter Fluch. Sie haben die Atemmaske schon längst heruntergehoben. Dem Flugführer und dem Beobachter rinkt vor Anbrechung der Schweiß in breiter Bahn über das Gesicht. Die Kombination drückt, das Biffen müht sich der Mechaniker, jagt durch die Einspritzboje neuen Brennstoff in die Zylinder, schaltet. Der rechte Motor bleibt tot, da kommandiert der Flugführer: „Zündung — Zündung raus!“ Wieder durchdrehen lassen. Was geben!“ Noch tiefer sinken sie ab — 800 Meter, 600 Meter. Die Küste kommt heran. Nun müssen sie durch die geballte Flak und die Nebelkammer. Pflötzlich fahren sie aufkommen. Der Motor heron an. Läuft. 500 Meter Höhe. Der Motor durchläßt es. Der junge Feldwebel auf dem Flugführerplatz muß pflötzlich auf die Heimat denken, den Dom, den Rhein, seine Frau und Worms. All das wird er wieder erleben. Mit dröhnenden Motoren brechen sie durch die Flakstreppe. Sie sind mit einem Sprung über dem Kanal. Deutsche Funkfeuer melden sich. Dreiecksinwerter flirren. Und nun Panzen und Sandkörner. Sie fliegen über dem Flugplatz. Die Kampfflugzeuge kommen zurück nach England.

Die Kameraden sind da. Der Auftrag ist erfüllt. Sie fliegen zurück in die Nacht. Der eine überangetragene Motor wird sie nicht mehr nach Hause tragen können. Sie müssen aussteigen, aber sie wollen nicht, gehen auf Heimwärts, freudlos voll in ihnen der Gedanke: „Aushalten, zurückkommen, alles verlieren“, wenn sie sich ein Wort zurufen in der Eigenveränderung, dann ist es nur eine kurze, raue Frage oder ein halb unterdrückter Fluch. Sie haben die Atemmaske schon längst heruntergehoben. Dem Flugführer und dem Beobachter rinkt vor Anbrechung der Schweiß in breiter Bahn über das Gesicht. Die Kombination drückt, das Biffen müht sich der Mechaniker, jagt durch die Einspritzboje neuen Brennstoff in die Zylinder, schaltet. Der rechte Motor bleibt tot, da kommandiert der Flugführer: „Zündung — Zündung raus!“ Wieder durchdrehen lassen. Was geben!“ Noch tiefer sinken sie ab — 800 Meter, 600 Meter. Die Küste kommt heran. Nun müssen sie durch die geballte Flak und die Nebelkammer. Pflötzlich fahren sie aufkommen. Der Motor heron an. Läuft. 500 Meter Höhe. Der Motor durchläßt es. Der junge Feldwebel auf dem Flugführerplatz muß pflötzlich auf die Heimat denken, den Dom, den Rhein, seine Frau und Worms. All das wird er wieder erleben. Mit dröhnenden Motoren brechen sie durch die Flakstreppe. Sie sind mit einem Sprung über dem Kanal. Deutsche Funkfeuer melden sich. Dreiecksinwerter flirren. Und nun Panzen und Sandkörner. Sie fliegen über dem Flugplatz. Die Kampfflugzeuge kommen zurück nach England.

Die Kameraden sind da. Der Auftrag ist erfüllt. Sie fliegen zurück in die Nacht. Der eine überangetragene Motor wird sie nicht mehr nach Hause tragen können. Sie müssen aussteigen, aber sie wollen nicht, gehen auf Heimwärts, freudlos voll in ihnen der Gedanke: „Aushalten, zurückkommen, alles verlieren“, wenn sie sich ein Wort zurufen in der Eigenveränderung, dann ist es nur eine kurze, raue Frage oder ein halb unterdrückter Fluch. Sie haben die Atemmaske schon längst heruntergehoben. Dem Flugführer und dem Beobachter rinkt vor Anbrechung der Schweiß in breiter Bahn über das Gesicht. Die Kombination drückt, das Biffen müht sich der Mechaniker, jagt durch die Einspritzboje neuen Brennstoff in die Zylinder, schaltet. Der rechte Motor bleibt tot, da kommandiert der Flugführer: „Zündung — Zündung raus!“ Wieder durchdrehen lassen. Was geben!“ Noch tiefer sinken sie ab — 800 Meter, 600 Meter. Die Küste kommt heran. Nun müssen sie durch die geballte Flak und die Nebelkammer. Pflötzlich fahren sie aufkommen. Der Motor heron an. Läuft. 500 Meter Höhe. Der Motor durchläßt es. Der junge Feldwebel auf dem Flugführerplatz muß pflötzlich auf die Heimat denken, den Dom, den Rhein, seine Frau und Worms. All das wird er wieder erleben. Mit dröhnenden Motoren brechen sie durch die Flakstreppe. Sie sind mit einem Sprung über dem Kanal. Deutsche Funkfeuer melden sich. Dreiecksinwerter flirren. Und nun Panzen und Sandkörner. Sie fliegen über dem Flugplatz. Die Kampfflugzeuge kommen zurück nach England.

Kurz gefaßt:

Eine deutsche Raketenfliegergruppe, die für zwei Armeen an der Ostfront Tag für Tag und bei jedem Wetter das feindliche Frontgebiet übermoort, meldete ihren 500. Aufklärungsflug seit dem 1. Mai 1943. An besonders feinem Kampftage haben die Männer dieser Aufklärungsgruppe bis zu sechzig Feindflüge durchgeführt.

Die deutsch-rumänische Waffenkammerabteilung fand in einer sechsten Tag eines deutschen Oberfeldwebels Ausbruch. Er rettete die Besatzung eines rumänischen Schiffsflugzeuges, das hinter den feindlichen Fronten landen mußte, mit seinem Piloten. Diese Rettung zeichnete sich gerade an diesem Tag bei seinem Schiffsfliegen während rumänische Luftfahrtsminister durch die Verleihung eines hohen rumänischen Ordens aus.

In engländer Vizepräsidenten Malton wurde am Wochenende erstmals im Rahmen der Befreiung des Duce durch deutsche Soldaten gezeigt. Hierbei kam es überall zu lebhaften Umarmungen für Mussolini. Auch wurden die Bilder, auf denen der Führer mit dem Duce zu sehen ist, von höchstem Beifall begleitet.

In Reichen um Badoglio, so berichtet Neuter, hält man es für sehr wahrscheinlich, daß Viktor Emanuel jetzt so weit ist, seine Abdankung selbst vorzulegen.

Ein berufstätiger kommunistischer Bandführer wurde in der Nähe einer Ditchgafriens getötet. Er wurde in heftigem Kampf von den Angehörigen einer Familie, die er zum größten Teil ermordet hatte, durch einen Schuß getötet.

Zu Ehren der 10 000 Opfer, die wegen ihrer nationalen Befreiung in den ersten Novembertagen des Jahres 1936 von den bolschewistischen Gendern auf der in der Nähe von Madrid gelegenen Anhöhe Paracuellos de Parara seige ermordet wurden, fand am Samstag in der Madrider Santa Barbarakirche eine Gedenkfeste statt.

Sobas Gandra Vojse erklärte einem Dornes-Vertreter u. a.: Nur die Indes bedeuten die ihnen zurückgebenden Andamanen Inseln das erste Gebiet, das vom britischen Reich befreit wurde. Die Rückkehr der Andamanen in den Besitz der Indes werde eine große Wirkung in der ganzen Welt haben.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 7. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Kurt Hill, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann R. M. Paul Kazmair, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberfeldwebels der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Hirtel, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Hauptmann Hammer, Flugzeugführer und Beobachter in einer Aufklärungsstaffel.

Standarte „Auri Eggens“

Berlin, 7. Nov. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsführers SS den Kriegskriegsstandarten der Waffen-SS den Namen „Standarte „Auri Eggens“. Der bekannte Dichter Kurt Eggens fiel vor kurzem im Osten als SS-Übersturmmann und Panzerkommandant in der SS-Panzer-Division „Wiking“.

Kranz des Gauleiters für Karl Roos. Stellv. Gauleiter Wöhler auf der Sönnberg O. Sträßburg, 7. Nov. Der Stellv. Gauleiter Wöhler legte am Sonntagvormittag im Beisein der Sönnberg, der der eifrigste Mitarbeiter Dr. Karl Roos keine vorläufige Beurlaubung gefunden hat, im Beisein des Generalreferenten beim Chef der Zivilverwaltung im Ost Ost. Der Kranz und der Witwe von Dr. Roos im Auftrag des Gauleiters eine Kranz nieder. Eine weitere Kranzniederlegung erfolgte durch den Stellv. Gauleiter im Kreis Sönnberg, Kreisleiter G. u. h., namens der Mitangehörigen von Dr. Roos in Panzja. Vor dem Beisein der SS-Abteilung der Sönnberg, um die Entsendung des Daches in den Ausland zu verhindern, sondern getätigt flüchtig diese Auspropaganda, die nun pflötzlich aus Anlaß der Bombardierung des Vatians ein besonderes Gewicht erhält.

Britischer Hafelfeldzug gegen den Papst

Führender britischer Publizist als geistiger Urheber der Bombenangriffe auf den Vatikan

W.S. Eshdon, 7. Nov. Die Bombardierung der Vatikanstadt durch angelsächsische Terrorflieger gewinnt eine besondere Bedeutung, wenn man sie mit einem tiefen erfahrenden Blick des bekannten britischen Publizisten und Schriftstellers S. W. Wellis, zweifelslos einer der führenden Persönlichkeiten des britischen Geisteslebens, in Zusammenhang bringt. In einer vielbeachteten Reihe über die Britanien für das Ausland herausgibt, hat er eine rund 100 Seiten lange Schrift an die Adresse des Papst und die katholische Kirche veröffentlicht, in der er runderaus und ohne Einschränkung die Bombardierung Roms verlangt, nicht nur, weil Rom, wie er erklärt, eine Quelle des Faschismus ist, sondern gerade weil es auch der Sitz des Papstes ist. Keine andere Hauptstadt ist von dem Krieg verlornt geblieben, warum soll Rom ausgenommen werden?

Die allindische Schriftstellerkonferenz beschloß, nicht mit dem von der britisch-indischen Regierung eingeleiteten Informationsaustausch zusammenzuarbeiten und proklamiert scharfes gegen das Verbot zahlreicher nationalistischer Zeitungen in Indien. Die Bengalische Erziehungsminister verweigerte am Samstagvormittag 9.50 Uhr 22 Sekunden den Beginn eines starken Bebens in rund 8700 Kilometer Entfernung, Richtung Nordost. Ingesamt waren die Seismographen über drei Stunden in Tätigkeit.

So sieht ihre „Freiheit der Völker“ aus

Finnlands an die Sowjets überlassen * Genf, 7. Nov. Wie der Neutervertreter aus Washington berichtet, ist ihm aus zuverlässiger diplomatischer amerikanischer Quelle mitgeteilt worden, daß die „bedingungslose Uebergabe“ auch auf Finnland angewandt werden sollte. Finnland sei ebenso sehr ein Bestandteil der Deutschen wie Ungarn und die anderen Länder, die mit Deutschland zusammenarbeiten. Die entsprechenden von den verbündeten Mächten festgelegten Bedingungen fänden ebenso auf Finnland Anwendung wie auf Italien.

Die Neuterverklärung findet ihre Bekräftigung in einer Meldung des Londoner „Daily Sketch“, daß Moskau die bedingungslose Uebergabe Finnlands verlange. Das habe man auf der Moskauer Außenministerkonferenz beschloßen, und die Engländer seien völlig einverstanden mit der Forderung der Sowjets.

Der Duce empfing Papolini

Vorbereitungen für den ersten Parteifongerech * Mailand, 7. Nov. Im Hauptquartier des Duce haben nach kurzer Unterbrechung durch eine Reise Mussolinis die Beratungen mit den Mitgliedern der Regierung und führenden Persönlichkeiten des Regimes wieder eingeleitet. Der Duce empfing den Parteifongerech

zeigt der Karlsruher Willi Galer drei weibliche Arie in ermogener Gegenbewegung; sein „Balkon“ ist eine dekorative Balkonarbeit von Albert Rind ein „Ministerbild“ und von dem Strahburger A. Bornhauser zwei durchgearbeitete elastische Wollstoffe zu sehen.

Weich tontrierter wurden die Kleinmalereien der Prof. D. Gläffers, Wörsheim, ebenso die Thoma-Geminnungen Alexander Henning, Söllingen, Blumensträuße schmückender Art stammen von Anton Gläff, Karlsruhe, anschließend hat der Mannheimer Hermann Herzberger „Hilfsboote am Bodensee“ illustriert. Ferner hat Borna Wilhelm Förger und Kreis Seibert, lantler Karlsruhe, mit teils besten malerischen und graphischen Arbeiten vertreten. Von dem zu Frankfurt a. M. nohrenden Gläffler Paul Lechhorn ist, neben einem farbenhohlschnitt, ein tiefes Aquarell „Garten im Süden“ zu sehen, neben diesem hervorragenden Künstler haben Walter Georg Frath, Mannheim, und Anton Kunze, Wörsheim, seinen leichten Stand. Arabeske Blumenräume verleiht Anni Merzarth sehr schmückend zu gestalten und balladenhafte Seindrücke rühren von Karl Vertschs Hand. Pfeffel ist auch ein Wandbildentwurf von Hof Lang für die Karlsruher Selbstbildhülle und als letzte Arbeit sei das Selbstbildnis der Stabschefin Dana Lang noch erwähnt.

Bei den meisten dieser Kleinwerke verleiht man, wie des Künstlers eigene Naturbeobachtung zur Verinnerlichung geführt und nie der Weg, von der Naturform bis zur Kunstform, sich fetter, weil mit der spärlichen Form- und Formgebung der feinsten Gestalt, insbesondere bei der Aquarellmalerei, noch härter hervorritt.

Im Hinblick auf die Vielgestaltigkeit dieser reich behafteten oberbairischen Ausstellung in allen Kunstfreunden ein Rundgang zum An-

Aquarellisten und Graphiker am Oberrhein

Große Sonderschau im Badischen Kunstverein Karlsruhe

Der Einladung des Karlsruher Kunstvereins, die namhaften Aquarellisten und Graphiker am Oberrhein zu einer Sonderschau im Badischen Kunstverein Karlsruhe zu veranstalten, sind 50 oberbairische Künstler gefolgt. Nach ergebnissen Auslese zahlreicher Einladungen betreten rund 150 Werke, als Weihnachtsfeier bis zur Jahreswende, diese für unsere Sonderschau bedeutende Kunstausstellung.

Neben dem anspruchsvollen Selbstbild, das streng ordnenden Gesetzen unterworfen ist, bleibt das heiltonige, farfarbige Aquarell und das lebensvolle Aquarell der Graphik ein vornehm Kammerstück. Denn der Ausdruck des Wasserfarbenbildes, das den lichten Grund des Papiers mit durchsichtigen Farben anleuchtet, läßt, ist nicht nur auf die malerische Fertigkeit beschränkt. Ebensonenig sind die Gestaltungsmöglichkeiten des Graphikmalers allein handwerksmäßig bedingt, sondern beide sind von der künstlerischen Seelenhaftigkeit abhängig. Alle die geeigneten verschiedenartigen Darstellungsarten werden durch Maler und Zeichner von starken Impulsen und eignen Empfindungen getragen und somit die Natur zum geschaffenen Bildwerk überführt.

An zahlreichen Hochleistungen unserer südbairischen Wasserfarbenmalerei und Zeichnung läßt sich in dieser lebenswerten Sonderschau die günstige Einwirkung vom Haus der Deutschen Kunst zu München nicht leugnen. Besonders eindrucksvoll erfahren wir das bei der Sonderschau des bewußt herausgestellten Dagegeleiteten Adolf Wamprecht aus Wehr a. Rh. Er wurde 1912 als Sohn eines Schriftleiters am Oberrhein geboren und war bis zum Kriegsbeginn Textildirektor der Firma Wehr a. Rh. Seit dem 14. Lebensjahr Kunsthandwerker er und wurde später sein eigener Lehrer, ohne eine Akademie besucht zu haben.

bis er 1937 als Bildniszeichner hervortrat. Hans Goldstein dem Zimmern füßte sich der Oberbairer zunächst verpflichtet, und im Kaiser-Museum hat er ihn gründlich kennen gelernt, das altdeutsche Weibchen-Wild und Zeichnungen werden als ein Werkleben. Diesen Eindruck erkennt man an des Künstlers „Selbstbildnis“ von 1941, er ist in letzter Zeit hat er sich von Goldsteins feiner Konturierung entfernt und geht mehr auf Leo Sambergers freie Vortragsweise ein, ohne sie nachzuahmen. Mit spärlicher Verwendung von farbiger Kreide zeichnet der Soldatenkünstler auf Papier, mit Weißbischung sehr spontan und sicher. In wenigen Stunden entstanden die „Oberbairischen Hühns und Spiegel“ sowie „Leutnant Matt“, in selbstbewusster Haltung und durchdringendem Blick. Daneben aber finden feintönige Aquarelle und Kreidzeichnungen, eine „Oberbairische Landschaft“, ein Bild auf „Wesfort im Winter“, insbesondere aber ein „Oberbairisches Dorf“, das große Können dieses Autodidaktens, der im stillen Wehr a. Rh. zu einem vielversprechenden Künstler heranreift.

Noch im Frieden existierenden die großen Bildniszeichnungen von Prof. Siegfried Gerber, der als Hauptmann im Felde weilt. Es sind meist Portraits zu repräsentativen Portraits, die Köpfe bildliche des Chefs „von Rohr“ mit befehlenden Händen. Daneben wären der Kopf des Reichsministers Dr. Todt (Stipographie), eine weilsgetreue Kopfszeichnung „Alexander von Dulk“ und die Naderung „Mein Vater“, alles Blätter technischer Eigenart, beachtenwert. Karl Wodas fünf Aquarellbildnisse, fernlegenden Arbeitsdenkmäler vom Zugsführer bis zum Oberbairischen, wirken in flatter Völklichkeit frisch und lebendig. Zu einer Wandbildgestaltung

Badische Landesbibliothek

